

## **Predigt am 2. Sonntag nach Trinitatis, 30. Juni 2019, Jesaja 55,1-5**

*1 Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch! 2 Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und euren sauren Verdienst für das, was nicht satt macht? Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben. 3 Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben! Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden Davids zu geben. 4 Siehe, ich habe ihn den Völkern zum Zeugen bestellt, zum Fürsten für sie und zum Gebieter. 5 Siehe, du wirst Völker rufen, die du nicht kennst, und Völker, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des Herrn willen, deines Gottes, und des Heiligen Israels, der dich herrlich gemacht hat.*

An so einem heißen Tag wie heute ist es gut, etwas Erfrischendes zu bekommen. Erfrischende Worte. Aber auch echtes klares Wasser. Als ich 2011 das erste Mal bei einem KonfiCamp dabei war, da hat mich eine Sache am meisten beeindruckt. Das Wasser! Das wichtigste in einem heißen Sommer ist es, viel zu trinken, und zwar Wasser. Pures klares Wasser, meinetwegen mit Kohlensäure. Und da stand auf diesem Riesenplatz ein Zelt, vollgestellt mit Wasserflaschen. Jederzeit konnte man sich bedienen. Die Unterrichtsblätter waren abgezählt, die Wasserflaschen nicht. Regelmäßig wurde es aufgefüllt, es gab immer genug zu trinken für 200 bis 300 Menschen. Das war nicht immer so. Ich habe gehört, in den ersten Jahren, als die Organisatoren noch nicht so viel Erfahrung hatten, da gab es nur einen Kanister mit Zitronentee. Der wurde auch immer aufgefüllt, aber den Durst gelöscht hat es nicht, jedenfalls nicht richtig. Und den Wespen gefiel es sehr gut. Heute ist das Camp noch einen Schritt weiter: Es gibt einen Wasserhahn mitten auf dem Platz, wo man seine Flasche auffüllen kann. Wasser, genug und im Preis mit drin, niemand muss dursten, und niemand muss dafür Geld ausgeben. Komisch nur: in all den Jahren haben viele sich trotzdem was gekauft. Süße Sachen mit viel Koffein. Wenn es nicht so heiß ist und die Nacht kurz war, kann man darauf kommen. Aber sonst merkt man schnell, was den Durst wirklich löscht. Ist ja im Urlaub am Strand nicht anders. Natürlich kauft man sich mal ein Eis oder eine Cola. Wenn man sich schon den Urlaub leistet, ist das auch noch drin. Aber noch wichtiger ist es, Wasser dabei zu haben.

Am Strand laufen viele Menschen rum, die Eis verkaufen. Aber wie wäre es denn, wenn da auf einmal jemand was ganz anderes schreit? Sei es am Strand von Mallorca oder im Camp von Fehmarn, oder wo immer wir diesen Sommer sein werden? Wie würde es sich anhören, wenn da einer schreit: *Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch!*

Es ist knapp 3000 Jahre her, dass einer so gerufen hat. Aber der Ruf ist heute noch genauso verständlich wie damals. Das ist kein „Gelati Gelati Gelati!“ Da will nicht jemand Energy-Drinks an den Mann oder die Frau bringen. Da geht es um echtes Leben. Da soll der Durst richtig gelöscht werden. Da soll der echte Hunger gestillt werden. Wonach haben wir eigentlich Durst und Hunger? Und wie versuchen wir, unsere Sehnsucht zu stillen? Vielleicht im Urlaub, vielleicht auch durch den Urlaub? Vielleicht hier zu Haus? Oder haben wir gar keinen Durst mehr? Ich glaube, in den meisten von uns steckt so eine Sehnsucht nach richtigem erfülltem Leben. So ein Bewusstsein: So wie es ist, kann es doch noch nicht alles sein. Und es ist mit dem Durst und dem Hunger nach Leben genauso wie mit dem Durst unserer Kehlen. Wir müssten nur zum Wasserzelt oder zum Wasserhahn gehen und könnten ihn stillen. Aber wir denken: Wasser, das ist doch geschmacklos! Ich sehne mich nach etwas besonderem. Nach etwas, da meinem Leben Spritzigkeit und Schwung und Aroma gibt.

Was sind die Energydrinks unseres Lebens, mit denen wir versuchen, unseren Durst zu stillen?

Es gibt eine Menge Sachen, die Gott uns schenkt, damit wir sie genießen sollen, und wir erwarten stattdessen viel mehr von ihnen.

Sport zum Beispiel ist gesund. Aber für viele kann der Sport auch zu einer Art Droge werden. Ich suche immer noch den größeren Kick, will immer mehr. Das was, gestern gelang, ist heute langweilig. Und irgendwann kommen wir an unsere Grenzen, und dann muss ein noch größerer Kick her, und da genügen dann die besten Sprünge nicht mehr.

Die meisten chemischen Substanzen sind als Medikament in geringer Dosierung sehr hilfreich. Aber es hat Sinn, dass über die Dosierung jemand entscheidet, der Ahnung hat.

Andere merken, da wird ja ganz andere Energie freigesetzt. Bis sie da nicht mehr herausfinden.

Welche Sehnsucht steckt dahinter? Welches Verlangen soll da gestillt werden? Und wieso funktioniert es nicht? Dann merken wir, dass verbotene Substanzen nur ein Weg sind, damit umzugehen. Und die anderen sind vielleicht nicht so gefährlich, aber genauso sinnlos.

Andere stürzen sich in die Arbeit, um vor diesem Gefühl der Leere zu fliehen. Und arbeiten sich tot, weil das Gefühl nicht aufhört. Wieder andere suchen in Beziehungen Erfüllung, erwarten vom Partner oder der Partnerin, dass sie

meinen Durst nach Leben stillt. Und suchen sich jemand neues, wenn sich dieser Wunsch nicht erfüllt, und das tut er nie.

Nichts gegen gute Arbeit, nichts gegen gute Ehen. Aber wir dürfen von ihnen nicht mehr erwarten, als sie uns geben können.

Andere versuchen es mit Stille, mit Meditation, mit spirituellen Übungen. Lesen vielleicht sogar in der Bibel oder in heiligen Büchern anderer Religionen, wo auch manch kluges drinsteht. Oder engagieren sich über den Beruf hinaus, bewirken viel Gutes, aber bleiben selbst leer.

Extremsport oder Ehrenamt, beides toll. Aber beides kein Durstlöscher. Und so könnte ich weitermachen. Gott hat Dinge geschaffen, damit wir sie genießen, aber wir verlangen von ihnen, dass sie uns erfüllen. Das kann nur schiefgehen.

Woher spüren wir eigentlich den Durst, der in uns ist? Wenn wir das wissen, dann können wir vielleicht die richtige Quelle finden. Wir haben in uns alle dieses Gespür, das Leben ist nicht so, wie es sein sollte. Die Welt ist nicht so, wie sie sein sollte. Und die Bibel sagt uns, dass dies ein Gefühl ist, das uns nicht trügt. Genau so ist es. Und es liegt daran, dass wir Menschen nicht so sind, wie wir sein sollten.

Unser Schöpfer würde gern eng mit uns zusammenleben. Würde uns gern sagen, wie unser Leben am besten gelingen kann. Möchte, dass wir ihm sagen, wie es uns geht, und auf ihn hören.

Aber wir Menschen gehen lieber unsere eigenen Wege. Glauben gern an Gott vielleicht, aber wie viel er in unserem Leben zu sagen haben soll, das wollen wir selber entscheiden.

Wir haben uns von der Quelle des Lebens getrennt und wundern uns, wenn wir Durst nach Leben haben? Kein Wunder, wenn das so ist. Kein Wunder, wenn dieses Leben keins ist. Kein Wunder, wenn es mit dem Tod endet.

Aber Gott will sich damit nicht zufrieden geben. Darum ist Gott selber Mensch geworden. Er ist in seinem Sohn Jesus Christus hier auf der Erde gewesen. Er ist am Kreuz gestorben, den Tod, der eigentlich unser Tod sein sollte. Stellvertretend für uns. Aber er hat unseren Tod besiegt und ist nach drei Tagen auferstanden. So hat er den Weg freigemacht, damit wir zu Gott kommen können, damit unser Leben an sein Ziel kommt. So sehr liebt er uns. Die Bibel sagt: Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gegeben hat, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.

Gott selber will unseren Durst nach Leben stillen, für immer. Und er will es uns schenken. Wir müssen kein Geld mehr dafür ausgeben, keine Kraft und keine Gesundheit verschwenden, er hat alles schon bezahlt. Bei ihm haben wir alles, was wir brauchen. Aber wie dahin kommen?

Gott hat sein Volk damals eingeladen, zu ihm zu kommen und auf ihn zu hören. Wir haben selbst nur ganz wenige Schritte, um zu dieser Quelle des Lebens zu kommen.

Gott redet zu uns ganz persönlich, wenn wir die Bibel lesen oder hören, wie sie gepredigt wird.

In der Taufe, im erfrischenden Wasser und Wort, die da zusammenkommen, will er uns begegnen, macht uns zu seinen Menschen. Wenn wir uns daran erinnern lassen, hören wir ihn und dürfen leben.

Und immer wieder will er uns im Heiligen Abendmahl begegnen, jedem und jeder von uns zusprechen: Ich bin für dich Mensch geworden, gestorben und auferstanden, hier bin ich dir leibhaftig nah.

„Wasser?“ sagen manche: „Das ist doch geschmacklos“ – und auch Predigt, Taufe und Abendmahl sind nicht immer spritzig oder besondere emotionale Erlebnisse. Aber so wie nur echtes Wasser den Durst stillen kann, so wird nur hier der Durst nach echtem Leben gestillt.

Das heißt nicht, dass immer gute Stimmung sein wird. Aber es heißt, dass wir auch in schlechter Stimmung und in Misserfolgen und Krankheiten nicht allein sind, sondern immer bekommen, was wir wirklich brauchen.

Warum nicht heute damit anfangen. Vielleicht wieder, vielleicht zum ersten Mal. Amen